

Anhörung Gymnasium der Zukunft

Antwort der Fachgruppe

Bildnerisches Gestalten Kanti Wil

Grundsätzliche Haltung der Fachschaft BG Kanti Wil

Wir begrüßen eine Reformation der Bildungslandschaft auf der Sekundarstufe II. Die Diskussion über anzupassende Rahmenbedingungen und Inhalte ist wichtig und nötig. Hierfür erwarten wir aber fundierte Erhebungen, welche Massnahmen tatsächlich die Lernumgebung und damit das Lernen verbessern. Zudem erwarten wir für eine derart grosse Veränderung, wie sie von den Verantwortlichen vorgeschlagen wird, entsprechend sorgfältige Implementierungen und Evaluationen wie beispielsweise Pilotklassen resp. eine Pilotschule.

Beantwortung der konkreten Fragen der Anhörung

zu Beilage 1 Stundentafel

Die Stundentafel verändert sich für das Fach BG nur minimal, insofern können wir den neuen Vorschlag akzeptieren. Zwar verändert sich im SPF BG die Verteilung, bleibt aber alles in allem ungefähr gleich. Vor allem während der ersten beiden Schuljahre werden den Schüler*innen mit 2 JWL deutlich weniger Lektionen zu Verfügung stehen. Dadurch können die von der Oberstufe mitgebrachten Niveauunterschiede nur schlecht ausgeglichen werden.

Die Lektionenzahl für die Schülerschaft ist sehr hoch. Die Aussagekraft einer einzigen Umfrage, in welcher die Betroffenen sich dazu äussern, muss angezweifelt werden. Spontane Rückmeldungen aus Eltern- und Schülerschaft, aber auch aus dem Kollegium deuten auf eine sehr hohe Belastung hin und widersprechen dem Resultat der Umfrage deutlich.

1.1 Blockunterricht

Grundsätzlich begrüßen wir im Fach BG längere Unterrichtsblöcke. Sich längere Zeit am Stück in eine Arbeit vertiefen zu können, sie zu reflektieren oder weitere Inputs zu erhalten und sogleich umsetzen zu können, kann dem gestalterischen Prozess dienen. Ebenfalls steht bei vielen Projekten das Verhältnis von Input, Aufbau-und-Reinigungszeit zu der effektiven Arbeitszeit in einem besseren Verhältnis, wenn die Phasen länger sind. Gleichzeitig ist es anspruchsvoll, solch lange Arbeitsphasen so zu rhythmisieren, dass sie auch intensiv genutzt werden können. Es stellt sich die Frage, wieviel Ausdauer Jugendliche überhaupt aufbringen können. Wir sind nicht sicher, ob die Schüler*innen durch die konzentrierten Blöcke den uns bis anhin durch das stetige Praktizieren bekannten Fähigkeitenzuwachs erreichen können.

Wir sind nicht einverstanden mit der Positionierung der beiden JWL der flexiblen Lernformate im ersten Schuljahr. Dies ist für unsere Schüler*innen und unser Fach sehr unpassend, da den Schüler*innen zu diesem Zeitpunkt die dafür nötigen Fähigkeiten noch fehlen. Denn gerade im Fach BG benötigen die Schüler*innen zu Beginn eine sehr enge Betreuung, um ihre gestalterischen Fähigkeiten entwickeln und nachhaltig verbessern zu können.

1.1.1 problematische Punkte

Obwohl wir den Unterrichtsblöcke grundsätzlich positiv gegenüberstehen, scheint uns deren Umsetzung und eine sinnvolle Verteilung jedoch schwer vorstellbar. Es zeichnen sich für uns folgende Probleme ab:

-fehlende fachspezifische Zimmer

Es sind nicht genügend fachspezifische Zimmer vorhanden, um den Unterricht durchführen zu können. Um die wertvollen Zeitgefässe für SPF, EF und Vertiefungsfach optimal nutzen zu können, braucht es zwingend die fachspezifischen Fachräume. Wir bezweifeln, dass die dafür nötigen Raum- und Zeitgefässe tatsächlich vorhanden sind.

Ansonsten würde weitere zusätzliche bauliche Infrastruktur (weitere fachspezifischen Räume) benötigt. Wie dieser Platz- und Kostenpunkt gelöst werden könnte, ist uns schleierhaft. Die Vorstellung, gewöhnliche Klassenzimmer als BG-Räume nutzen zu können, ist illusorisch. Allein der höhere Reinigungsaufwand kann in normalen Zimmern nicht umgesetzt werden (Beispiele: grössere Lavabo zum Reinigen von Pinseln etc., Giftschränk für Terpentinersatz etc. nötig, Tonabscheider unter dem Lavabo, zahlreiche Besen, zusätzliche Wischlappen, Schwämme etc.). Vor allem aber muss ja auf das benötigte Material (Papier, Farben, Scheren, Schneidmaschine, Pinsel, Stifte,...) zugegriffen werden können, welches in normalen Zimmern schon aufgrund der Platzverhältnisse einfach nicht zur Verfügung steht.

-Stundenplan

Die Pensen der Lehrpersonen sind innerhalb eines Jahres riesigen Schwankungen unterworfen. Dies kann aus Gründen der Gesundheit (z.B. Teilzeit wegen chronischer Krankheit), Arbeitspensan an anderen Schulen, zu leistender Care-Arbeit und anderem ein Ding der Unmöglichkeit sein. Der Lehrberuf wird in diesem Fall massiv Attraktivität einbüßen und nicht den Anforderungen des 21. Jhdt. entsprechen.

Ebenfalls fallen krankheitsbedingte Absenzen von Lehrpersonen wie auch Schüler*innen für das jeweils betroffene Fach viel stärker ins Gewicht.

Die Blockschienen könnten dazu führen, dass den Klassen mehrfach neue Lehrkräfte zugewiesen würden. Kontinuität und eine tiefe Beziehung zu den Klassen würden wegfallen, was ein sehr grosser Verlust wäre.

Durch den Blockunterricht wird der Stundenplan gemäss unserem Verständnis noch unflexibler. Eine ganztägige Exkursion kann dann beispielsweise kaum realisiert werden, weil der Ausfall in den anderen Fächern zu sehr ins Gewicht fiele.

Diese Blöcke im BG-Unterricht dürften/sollten auch nicht von anderen Lektionen flankiert werden, weil dann die Möglichkeit für weiter entfernte Exkursionen verunmöglicht würde (z.B. Kunsthaus

Zürich oder Fondation Beyeler Basel), sofern keine anderen Lektionen ausfallen dürften. Die geografisch dezentrale Lage des Kantons St.Gallen wirkt sich hierbei ungünstig aus.

-Material

Sobald flexible Lernformen dezentrales Arbeiten beinhalten, hat dies weitreichende Folgen auf die Materialien, die im BG-Unterricht benötigt werden. Es bedeutet, dass sich entweder jede*r Schüler*in mit dem entsprechenden Material ausrüsten muss, was sehr hohe Kosten zur Folge hat. Oder aber die Schule bietet ein «Mietsystem» von Werkzeug und Verbrauchsmaterial an, welches aber ebenfalls hohen personellen und finanziellen Aufwand zur Folge hat. Beides ist in unseren Augen unrealistisch. Längst nicht jede*r Schüler*in hat zu Hause den Platz und die Möglichkeit, konzentriert gestalterisch tätig zu sein (familiäre Belastungen, geteilte Zimmer mit mehreren Geschwistern etc.). Die verminderte Lernqualität im «Homeoffice» hat sich im Fach BG während des Lockdowns 2020 deutlich gezeigt. So konnten viele Inhalte des Lehrplans daheim nicht umgesetzt werden. Deshalb müssten auch die Phasen mit flexiblen Lernformen an der Schule selbst, in geeigneten, fachspezifisch eingerichteten Zimmern, stattfinden können oder zumindest durch die Zumietung von entsprechenden «Atelierräumen» minimal sichergestellt werden.

1.2 Vertiefungsfach

Die Idee eines interdisziplinären Vertiefungsfaches begrüßen wir als Fachschaft sehr, da es sehr viele interessante Anknüpfungspunkte zu anderen Fächern ermöglicht. Wichtig ist es jedoch, genügend Ressourcen für die Erarbeitung solcher Konzepte bereitzustellen.

Nachdenklich stimmt der Fakt, dass das Fach nicht promotionsrelevant sein soll, jedoch in der Stundentafel einen so hohen Stellenwert einnimmt, sprich viele Ressourcen der Schüler*innen und Lehrpersonen fordert. Möchte man ein klares Statement für die Wichtigkeit dieser Lehr- und Lernformen abgeben, sollten verbindlichere Leistungsvorgaben für die Schüler*innen bestehen (z.B. Noten, Semesterarbeit, Anwesenheit 80%, Vorträge oder ähnliches).

Das Vertiefungsfach würde durch Interdisziplinarität deutlich mehr Aufwand generieren. Dieser sollte auch dementsprechend höher entlohnt werden.

1.3 Fazit

Aufgrund dieser Fragen rund um die Unterrichtsblöcke sind wir an einem konkreten Muster-Stundenplan sehr interessiert. Wann und wie findet der Unterricht aller Klassen in den zwei vorhandenen BG-Zimmern im Verlauf eines Jahres statt? Wann werden welche Klassen unterrichtet? Wie wirkt sich dies auf die Stundenpläne der Schüler*innen und Lehrpersonen aus?

Die grössten Bedenken der geplanten Reform stellen sich uns tatsächlich in Bezug auf die geplanten Unterrichtsblöcke und die darin integrierten flexiblen Lernformen.

zu Beilage 2: Critical Thinking

Da kritisches Denken in allen bestehenden Fächern gelernt und angewendet wird, verstehen wir nicht, weshalb dafür ein neues Fach – losgelöst von Inhalten – geschaffen werden sollte. Wir halten gezielte entsprechende Weiterbildungsangebote, welche allen Lehrpersonen offen stehen, für sinnvoller.

zu Beilage 3: Aufhebung der Schwerpunktklassen

Die Durchmischung innerhalb der Stammklassen bringt einige Nachteile mit sich.

3.1 Nachteile

3.1.1 Verlust von Klassenprofilen

Statt Vergleichbarkeit führt die Aufhebung der Schwerpunktklassen zu Gleichmacherei. Die Fachschaft BG bevorzugt möglichst homogene Klassenzusammensetzungen. So kann auf Wünsche, Interessen und Fähigkeiten einer Klasse besser eingegangen werden.

Was für MINT-Klassen gilt, muss auch für SPF-BG-Klassen, wenn auch in anderer Ausprägung, mitbedacht werden: Der musische «Spirit» dieser Klassen führt zu besonderen Klassenzügen, welche durch ihre Kreativität, ihr Engagement und ihren meist sehr sozialen Umgang untereinander auffallen. Es finden sich auffällig viele sensible und eigenständige Menschen in diesen Klassen. Die Qualität, unter «Seinesgleichen» die Sekundarstufe II durchlaufen, sich akzeptiert zu fühlen und die eigene Persönlichkeit in dieser sicheren Umgebung zum Ausdruck bringen zu können, ist ein unschätzbare Wert der heutigen Schwerpunktklassen. Vor allem deshalb bedauert die Fachschaft BG den bevorstehenden Verlust dieser BG-(Halb-)Klassen zutiefst.

3.1.2 erschwerter Austausch

Austausch ist ein wichtiges Element für den Lernprozess und -erfolg. Er geschieht in Diskussionen, Rückfragen, thematischen Interessen während Zimmerwechsellern und Pausen. Dieses Grundrauschen zu kappen, indem man Stammklassen und Schwerpunkt trennt, ist ein grosser Verlust.

3.1.3 Klassenzusammenhalt

Die Schüler*innen sind im jetzigen Modell vertrauter miteinander, was gemeinsamen Projekten zugutekommt. Diskussionen, Präsentationen von Ideen und Projekten und ähnliches funktionieren besser, wenn man sich gut kennt. Zudem hat nicht zuletzt die Coronakrise gezeigt, wie sehr die Jugendlichen den direkten Kontakt zu ihren Mitschüler*innen brauchen und schätzen.

3.1.4 Stundenplan

Die Realisation eines guten Stundenplans für alle Beteiligten darf bei diesem Thema nicht ausser Acht gelassen werden. Sollten durch die Durchmischungen aller Klassen schlechte Stundenpläne resultieren, müssten die Vorteile dieser neuen Aufteilung massiv überwiegen, was sich uns zum jetzigen Zeitpunkt nicht erschliesst. Konkrete Muster-Stundenpläne hierfür würden uns interessieren.

3.2 Fazit

Wir sehen in der Durchmischung keinen Vorteil. Die erwünschte Vergleichbarkeit wird durch andere Faktoren wie Klassenzusammensetzung, Klassengrösse, Unterrichtszeitpunkt, Schulhauskultur und anderes ebenfalls beeinflusst resp. verunmöglicht. **Ist die Durchmischung unumgänglich, so bevorzugen wir die „kleine“ Durchmischung mit nur drei Schwerpunkten pro Klasse.**

Gerade bei diesem Thema halten wir eine oder mehrere Pilotklassen für unabdingbar, um zu sehen, welche Vor- und Nachteile pädagogischer, sozialer und organisatorischer Natur relevant werden.

zu Beilage 4: Flexible Lerninhalte

Dass im Fach BG im ersten Schuljahr innerhalb der Unterrichtsblöcke 2 JWL flexiblen Lerninhalte zu Verfügung stehen sollen, ist in unseren Augen nicht zu realisieren. Den jungen Schüler*innen fehlen zu diesem Zeitpunkt die Fähigkeiten und die nötige Selbstdisziplin. Viel spannender und sinnvoller wäre dieses Gefäss zu einem späteren Zeitpunkt, wenn die Schüler*innen nach dem Erwerb der Grundfertigkeiten erst fähig sind, eigene Projekte zu planen und zu realisieren. Durch die jetzige Platzierung besitzt es für das Fach BG keinen Mehrwert, sondern ist ein Nachteil.

Es ist darauf zu achten, dass nach wie vor maximal eine zu betreuende Klasse einem Zeitfenster zugeteilt wird. Dies trifft auf alle Lektionen inklusive die flexiblen Lernformate zu. Ebenfalls müssen gerade auch diese Lektionen vergütet werden.

zu Beilage 5: Aufnahmeverfahren

Die Fachschaft BG äussert sich nicht zum Aufnahmeverfahren, da unser Fach nicht Teil des Prüfungsverfahrens ist. Die Argumente der betroffenen Fächer sollen berücksichtigt werden.

zu Beilage 6: Grundlagenfach Italienisch

Die Fachschaft BG äussert sich nicht zur Einführung von Italienisch als Grundlagenfach.

zu Beilage 7: Immersion

Die Fachgruppe BG ist geteilter Meinung und enthält sich der Stellungnahme. Es ist für uns zum jetzigen Zeitpunkt unklar, ob wir durch die Wahl eines unveränderten und eines immersiven SPF BG das Zustandekommen einer geführten Klasse erreichen könnten oder ob dies eine Schwächung unseres Faches zur Folge hätte. Konkret: Was geschieht, wenn 7 Schüler*innen das SPF BG in deutscher und 7 Schüler*innen das SPF in englischer Sprache besuchen möchten?

Wir sind einerseits der Meinung, dass gerade Kunst als internationales Metier auch stimmig in Englisch vermittelt werden kann. Gleichzeitig spielt gerade im SPF ein differenziertes Sprechen über

Bilder und Wahrnehmung eine zentrale Rolle. Die erforderliche Präzision in Deutsch zu erreichen, zeigt sich als anspruchsvolle Aufgabe. Ob es in Englisch realisierbar ist, ist für uns sehr fraglich.

Sollte das Fach BG immersiv geführt werden, ist zu beachten, dass vorgängig auch die Lehrpersonen neben dem Auffrischen ihrer Englischkenntnisse ein sehr grosses fachspezifisches Vokabular erlernen müssen. Eine entsprechend intensive Ausbildungs- und Vorbereitungszeit wäre in diesem Fall nötig und sollte auch entsprechend entlohnt werden.

Wil, den 11.12.2022

Fachschaft BG:

Erbach Anika

Kraus Lia

Lang Hartmann Martina

Meyer Katharina